

Der Waldbauer

Das Mitteilungsblatt der Waldbesitzervereinigung



WEIHNACHTSMÄNNER VERZWEIFELN
AN HÄUSERN MIT WÄRMEPUMPEN:



HOLZ-HEIZUNG
MACHT KINDER
FROH...

2. XI. 2025

...UND WALDBAUERN SOWIESO!

Rundholzversorgung bleibt angespannt – zu geringes Angebot vor allem in Norden

Der saisonübliche Mehreinschlag im Herbst, vor allem im Staatswald und Großprivatwald, konnte die Unterversorgung vieler Sägewerke insbesondere im Norden Bayerns, aber auch in Oberösterreich und im Salzburgerischen, nicht kompensieren. Der (Klein-)Privatwald übt sich beim Holzeinschlag nach wie vor in Zurückhaltung.

Sägeindustrie: Schnittholzpreiserholung zögerlich – nur teilweise Kostenkompensation durch anziehende Sägerestholzpreise und Pelletpreise

Die derzeitige Situation der Sägewerke ist unterschiedlich. Kleinere Sägewerke haben enorme Probleme, die derzeitige Rundholzpreise in Ihre Produkte umzusetzen. Der Preisanstieg bei den Sägespänen kompensiert das Delta von Einkaufs- und Verkaufspreisen aufgrund der vergleichsweise geringen Mengen nur geringfügig. Die größeren Sägewerke können zumindest einen Teil der Kosten mit deutlich höheren Pelletpreisen und anderen gestiegenen Sägerestholzprodukten ausgleichen.

Säger sehen mehrheitlich skeptisch in die Zukunft

Die unsichere geopolitische Lage, die allgemeine Konjunkturschwäche, stagnierende bis wieder steigende Bauzinsen, hohe Rundholzpreise, unzureichende Versorgung bei gleich-

zeitig hohem Wettbewerbsdruck: Viele Sägewerke betrachten nicht nur die momentane Lage als schwierig. Auch für das kommende Jahr ist zumindest Skepsis angesagt. Die Hoffnung auf Besserung beruht auf einer deutlichen Belebung im Hochbau durch weitere Deregulierung im Bausektor, Maßnahmen wie dem „Bauturbo“ und Strategien für weitere Offensiven im Holzbausektor. Entscheidend ist auch, dass die Holzindustrie die gestiegenen Rohstoffkosten endlich im Verkauf ihrer Produkte realisieren kann.

Forstbetriebe und Waldbauern weiter optimistisch – realistischer Blick auf die Lage

Ganz anders stellt sich die Lage im Forstbereich dar. Die Aussichten auf ein eher noch knapperes Angebot an Rundholz verstärkt den Optimismus. Die positive Grundstimmung ist berechtigt, ein nüchterner Blick auf die Zukunft sollte jedoch beibehalten werden. Auf Dauer lassen sich rohstoffarme Standorte vermutlich nicht halten. Marktbereinigende Ereignisse könnten die Folge sein. Die Einschnittkapazitäten in Deutschlands Norden tendieren deshalb mittelfristig eher nach unten. Für eine verantwortungsvolle WBV gilt es deshalb auch die Liquidität der Sägeindustrie im Auge zu behalten. Die Pleite der Ziegler-Holding in der Oberpfalz vom letzten Jahr ist hier warnendes Beispiel.

Preissicherheit bis Ende Januar

Wir fahren mit unseren Verhandlungen mit den Sägewerken auf Sicht - die meisten Verträge laufen bis Ende Januar. Sollte es nicht zu größeren Schadereignissen im ersten Quartal kommen, wird das hohe Niveau im Rundholzsektor erhalten bleiben. Ob es möglich ist, die Preise, z.B. verstärkt durch kurzfristige Spotkäufe von Seiten der Sägeindustrie, nochmals zu heben, bleibt offen.

Waldpflege und Holzernte: Risiko abbauen und aktuell gute Rundholzpreise mitnehmen

Angesichts der derzeit guten Rundholzpreise gilt mehr denn je die Devise: Überhohe Vorräte und damit auch Risiko abbauen, die Bestände pflegen und Holz ernten. Ein gefrorener Boden wäre dahingehend optimal, leider ist auf eine dementsprechende Witterung kein Verlass mehr - es müssen also andere Lösungen gefunden werden.

Alexander Mayr

1. Vorsitzender der WBV Holzkirchen

HOLZPREISE

Stand 15.12.2025

Kurzholz

Fichte, Güte BC, 2b+ 127-130 €/fm
Abschlag Güte CX -20 €/fm

Langholz

Fichte, Güte B 130-133 €/fm
Abschlag Güte C bis -15 €/fm

Laubstammholz

Buche, Güte B je nach Stärke 94-110 €/fm
Buche, Güte C je nach Stärke 80-90 €/fm
Esche, Güte BC je nach Stärke 90-110 €/fm

Industrieholz (Spanplatte)

Nadelholz 30-35 €/fm
Laubholz 40-50 €/fm

Brennholz

Buche je nach Qualität/Stärke 70-85 €/fm
Esche je nach Qualität/Stärke 60-75 €/fm

Hackschnitzel

Je nach Menge/Qualität etc. 4-10 €/srm

Preise netto zzgl. MwSt.

WBV-NEWSLETTER JETZT ABONNIEREN!

Um Ihnen schnellstmöglich aktuelle Informationen und Termine mitteilen zu können, wird unser Email-Newsletter immer wichtiger. Dies ist beispielsweise für die schnelle Beantragung von staatlichen Förderprogrammen entscheidend. Bei Interesse können Sie den Newsletter gerne per E-Mail unter info@wbv-holzkirchen.de bestellen.



Sehr geehrte Mitglieder,

am Jahresende ist es üblich das Jahr Revue passieren zu lassen. Was die forstpolitischen Themen im Einzelnen betrifft, möchte ich das Ihnen und mir größtenteils ersparen. Wir haben darüber ausführlich berichtet und das Geschehen kommentiert. Es bleibt aber festzuhalten:

Wald im Spannungsfeld unterschiedlicher Interessen

Der Wald und seine Eigentümer stehen immer mehr im Spannungsfeld der unterschiedlichsten Interessen. Da ist zum einen eine stark freizeitorientierte Gesellschaft, welche leider allzu oft vergisst, wer sich um die Wälder kümmert, sie pflegt und die Infrastruktur aufrechterhält. Zum anderen häufen sich die Forderungen nach immer mehr Schutzgebieten. Dabei steht selten das gesamte Ökosystem Wald mit seinen überragenden Schutz- und Nutzfunktionen im Vordergrund, sondern je nach Verband irgendwelche Einzelinteressen. Überzogene und auch wissenschaftlich unsinnige Forderungen nach noch mehr CO₂-Kompensation der Wälder, ohne dabei die Substitutionswirkung des Roh- und Baustoffes Holz zu betrachten, werden „garniert“ mit bürokratischen Auflagen. Sie erschweren bis verunmöglichen unseren Waldbesitzern unnötig

das Wirtschaften. Die Sägeindustrie versucht derweil durch die Hintertür neue Vermessungsstandards und damit eine für sie günstigere, weil geringere Volumenermittlung einzuführen.

Korrekturfaktor Forstliche Zusammenschlüsse – sie bündeln und verteidigen die Interessen der Waldbesitzer

Der einzelne Waldbesitzer droht in diesem „toxischen“ Gebräu von Forderungen, Verordnungen und Gesetzen unterzugehen. Mehr denn je brauchen unsere Waldeigentümer ein Sprachrohr in Form von Zusammenschlüssen, wie sie die Waldbesitzervereinigungen, Forstbetriebsgemeinschaften und ihre überordneten Verbände bieten. Immer die Interessensvertretung unserer Mitglieder im Blick, versuchen wir, so gut es eben geht, auf die größten Missstände aufmerksam zu machen, diese zu korrigieren und positive Änderungen herbeizuführen.

Bewahrung der Bewirtschaftungsfreiheit und Eigentumsrechte

Der Wert eines Waldes bemisst sich nicht nur in Euro und Cent für dessen Produkte, sondern auch in der größtmöglichen Bewirtschaftungsfreiheit und der Erhaltung der Eigentumsrechte. Dass damit verantwortungsbewusst umgegangen wird, wurde von Seiten des privaten Waldbesitzes, vor allem in unserer Region, immer wieder bewiesen. Dazu beigetragen haben sicherlich ein liberales bayerisches Waldgesetz und ebenso liberale örtliche Regelungen.

Öffentliche Beteiligung auch bei lokalen Regelungen möglich, sinnvoll und wertvoll

Besonders mit einem Blick auf Brüssel – wo man auf Gesetzesverordnungen nur

indirekt über Abgeordnete Einfluss hat – sollten wir die derzeitigen lokalen Auseinandersetzungen um die Landschaftsschutzgebiete im Landkreis Miesbach auch als Chance betrachten: Die Chance mitzureden, uns in den Entscheidungsprozess mit einzubringen und ihn nicht anderen zu überlassen.

Miteinander im Gespräch bleiben

Egal ob Brüssel, Berlin oder Miesbach – es ist mitunter anstrengend, Fragen, welche die (Land- und Forst-)Wirtschaft und die Gesellschaft betreffen, miteinander zu diskutieren und ggf. Kompromisse zu machen. Für manche mag dieser Diskurs vielleicht zu anstrengend sein, der Ruf nach einer starken Hand mit einfachen Lösungen wird da und dort lauter. Ein Blick in das östliche Europa oder über den großen Teich zeigt uns jedoch, in welche Richtung starke Hände solcher Art führen. Ein geschätzter Kollege hat es kürzlich in einer Herbstversammlung auf den Punkt gebracht: Es gibt viel zu kritisieren, mit welchen Verordnungen, Gesetzen und bürokratische Auflagen Waldbesitzer überhäuft werden – aber, und das sollte uns bewusst sein: Wir dürfen diese Kritik offen und ungestraft äußern.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen friedliche und besinnliche Festtage. Bewahren Sie sich trotz schwieriger Zeiten Ihren Optimismus, die Freiheit Ihrer Gedanken und den Mut sie zu äußern. Ich bedanke mich mit bei unseren Mitgliedern, den Kolleginnen und Kollegen in der WBV und den Ämtern, den Geschäftspartnern und Freunden der WBV Holzkirchen für ihr entgegengebrachtes Vertrauen.

*Ihr Alexander Mayr
1. Vorsitzender der WBV Holzkirchen*

„WALDBAU KOMPAKT“

Kurs für junge Waldbesitzende

Am Freitag, den 27. Februar 2026 findet in der Nähe von Feldkirchen-Westerham ein Waldbaukurs speziell für junge Waldbesitzende statt. Die Veranstaltung wird vom AELF Rosenheim in Zusammenarbeit mit der bayerischen Jungbauernschaft und der WBV Holzkirchen durchgeführt.

Es werden zusammen mit den zuständigen Förstern vor Ort im Wald alle Entwicklungsstufen von der Verjüngung bis zur Durchforstung besprochen. Auch die Fördermöglichkeiten über die Bayerische Forstverwaltung zu verschiedenen wald-

baulichen Tätigkeiten werden angesprochen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, sich bei einer kleinen Stärkung weiter auszutauschen.

Termin: Freitag, 27.02.2026,
13.30 bis 15.00 Uhr
Treffpunkt: Großhöhenrain, Parkplatz
Ortsausgang Richtung Unterlaus

Interessierte können sich ab sofort unter folgendem Link anmelden:



Holzenergie – eine wichtige Investition in unsere Zukunft

Sehr gute Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen für die Entstehung von Wärmenetzen auf der Basis von Waldrestholz, sind zurzeit sehr gut. Die aufgelegten Förderprogramme dafür waren noch nie besser. 40% der Investitionssumme von Heizhaus und Nahwärmenetz werden gefördert. Die Diskussionen in den letzten Jahren rund um die Holzenergie wurden mit viel Polemik und Angst um den Wald geführt. Kurz vor dem Auseinanderbrechen der vorigen Bundesregierung wurde aber nochmal bestätigt, dass Holzenergie CO₂-neutral ist. Die von unseren Heizwerken produzierte Wärme wird auch zukünftig nicht von einer CO₂-Abgabe betroffen sein. Gleichzeitig hat auch die EU in der RED (Renewable Energy Directive = Erneuerbare Energien Richtlinie) Holzenergie als erneuerbare Energie bestätigt.

Trotzdem

Investitionszurückhaltung

Das Gebäudeenergie-Gesetz hat die Bevölkerung stark verunsichert und einen regelrechten Boom im Jahr 2023/24 beim Einbau von Öl- und Gasheizungen entfacht. Das schwächt sich mittlerweile deutlich ab. Biomasse-Heizungen sind wieder im Aufwind. Generell lässt sich aber beobachten, dass zurzeit nur diejenigen in eine neue Heizung investieren, die unbedingt müssen. Alle anderen warten erstmal ab, wie sich die Lage entwickelt. Das merken wir auch beim Aufbau und Ausbau unserer Nahwärmenetze. Die Entscheidungen, an unsere Netze anzuschließen, werden gerne vertagt.

Wir bauen gerade zwei Heizwerke mit insgesamt 2.800 kW Holzkesselleistung und entwickeln weitere 5.500 kW Holzkesselleistung. Für weitere Projekte sind wir in guten Gesprächen.

Unsere Heizwerke garantieren den Absatz von Waldrestholz

Wir sind stolz auf die Übernahme von einigen neuen Heizwerken für Belieferung und/oder Betrieb. In diesem Jahr konnten wir die Gesamtkesselleistung auf 21.000 kW bei Heizwerken, die wir beliefern und/oder betreiben, steigern. Wir produzieren damit einen Wärmeverkauf von 81.000 MWh, das entspricht ca. 10 Millionen Liter Heizöl. Ziel ist es, für weitere bestehende Nahwärmenetze den Betrieb und die Belieferung zu übernehmen und neue Projekte zu realisieren, um den Absatz eures Waldrestholzes zu sichern und zu fördern.

Pelletsgeschäft entwickelt sich positiv

Durch die hohe Qualität unserer Pellets, den guten Kundenservice und gezielte Marketing-Maßnahmen konnten wir unsere Pellets-Verkäufe deutlich steigern und den Bekanntheitsgrad erhöhen.

Überwältigendes Interesse an unseren Aktien

Die neuen Aktien, die wir durch die Kapitalerhöhung im Frühjahr ausgeben konnten, waren innerhalb weniger Tage ausverkauft. Wir bedanken uns bei Euch sehr herzlich für Euer Vertrauen und freuen uns, dass Euch die Holzenergie genauso am Herzen liegt wie uns.

Ausblick

Durch die ausstehenden Entscheidungen entwickeln sich unsere neuen Projekte etwas langsamer als erwartet. Aktuell realisieren wir die Projekte und Netzerweiterungen, die in den letzten Jahren akquiriert wurden. Mit einer deutlich gestiegenen Anzahl von Heizwerken, die wir beliefern und betreiben, sind wir gut ausgelastet. Den Anstieg der Pelletsvermarktung wollen wir auf hohem Niveau ausbauen, vor allem da jetzt wieder mehr Pelletheizungen gebaut werden.

Wir gehen davon aus, dass unsere Bundesregierung erkannt hat, wie wichtig Investitionen in die Infrastruktur sind. Wir nutzen die Verschnaufpause der Konjunktur, um die vorhandenen Projekte fertig zu stellen. Unser Thema ist die notwendige Transformation des Energiemarktes hin zu erneuerbaren Quellen. Mit der prognostizierten Konjunkturerholung, viel Erfahrung und einem Portfolio, das sich sehen lassen kann, werden wir weiter voll durchstarten.

Nun benötigen wir stabile politische Verhältnisse, damit sich der Aufschwung entfalten kann. Wir haben die Lösungen dafür.

In diesem Sinne wünsche ich Euch Frohe Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr

*Euer Sebastian Henghuber
mit dem Team der MW Biomasse AG*



mwWALDPELLETS
CO₂-neutral, regional, staubfrei

Nachhaltige Wärme aus heimischen Wäldern

Bestellen Sie
mwWALDPELLETS jetzt per
WhatsApp
Tel. 0151 67552169

MW Biomasse AG
Satzhub 10, 83737 Irschenberg
Tel. 08062/72894-60
www.mwbio-masse.de

MW Biomasse AG
Holz – unser nachwachsender Rohstoff

WALDBAUERNSCHULE GOLDBERG/KELHEIM

Das aktuelle Programm 2026
finden Sie unter

www.waldbauernschule.bayern.de

Energieberatung: Wie baue und betreibe ich selbst ein Nahwärmenetz?



v.li.: Konrad Kratzer, Martina Weber,
Markus Kratzer, Maria Kratzer. (@Kay Blaschke)

Auf dem Milchviehbetrieb von Familie Kratzer aus Eitting, Landkreis Erding, war die alte Ölheizung in die Jahre gekommen. Damit fingen die Überlegungen für eine neue moderne Wärmelösung an. Maria ist gelernte Bankkauffrau und ihr Mann Konrad gelernter Landwirt. Sie bewirtschaften gemeinsam mit dem ältesten ihrer drei Söhne den landwirtschaftlichen Betrieb mit 60 Milchkühen, einem Hofladen, einer Milchtankstelle und Ferienwohnungen. Markus ist 23 Jahre alt, Landwirtschaftsmeister, und hat das geplante Nahwärmenetz zum Thema seiner Meisterarbeit gemacht. Den Weg der Familie bis hin zum funktionierenden Wärmenetz hat Martina Weber, Projektleiterin und zuständig für die Energieberatungen der MW Biomasse AG, beratend begleitet. Im Interview mit Franziska Scheurecker von der MW Biomasse AG erzählen sie uns über die Entstehung der 660 kW-Wärmeversorgung und die kleineren und größeren Hürden, die zu bewältigen waren.

Franziska: *Wie seid ihr auf die Idee gekommen, ein Nahwärmenetz für eure Gemeinde zu bauen?*

Markus: Zuerst war eine hofnahe Hackschnitzelheizung für unseren Betrieb geplant, aber wir fanden keinen passenden Standort. Daraufhin kamen wir mit unserem Bürgermeister und unseren Nachbarn ins Gespräch und erfuhren, dass alle ähnlich alte Heizungen hatten wie wir und nach einem Ersatz suchten. Für die nachhaltige Lösung eines Nahwärmenetzes auf Hackschnitzelbasis waren alle zu begeistern.

Konrad: Als klar war, dass die Schule, der Kindergarten, das Pfarrhaus und die Turnhalle anschließen würden, konnten wir in größeren Dimensionen denken und haben uns einen

Energieberater gesucht. Durch das große Interesse unserer Nachbarn wurde dem Berater das Projekt sehr schnell zu anspruchsvoll. Glücklicherweise haben wir von einem Berufskollegen den Tipp bekommen, uns bei der MW Biomasse AG zu melden. 2021 telefonierten wir das erste Mal mit Sebastian Henghuber. Er hat uns Martina zur Seite gestellt. Anhand unserer Daten erstellte Martina eine Grobanalyse (Untersuchung des Verhältnisses der zu bauenden Leitungslänge zur möglichen Wärmeabnahme der Anschlussnehmer). Durch ein positives Ergebnis der Grobanalyse wurde in einer Zusammenarbeit zwischen MW Biomasse AG und Ingenieurbüro EST eine Machbarkeitsstudie erstellt. (Grobe Auslegung der Wärmeerzeuger, Grobkostenschätzungen, Betriebskostenschätzungen, Analyse der Wärmeabnehmer). Erst durch die Machbarkeitsstudie konnte man eine Aussage zum Preis machen.

Franziska: *Wie lief die Kundenakquise ab?*

Maria: Martina hat für uns ein Preismodell und ein Konzept für die Akquise entwickelt. Mit den Unterlagen sind wir zu unseren Nachbarn gegangen und haben ihnen das Projekt vorgestellt.

Martina: Mir war es wichtig, dass Familie Kratzer mit den von uns entwickelten Werkzeugen möglichst selbständig das Projekt vorantreiben konnte. Das geht hin bis zur Vorstellung beim Gemeinderat, die Konrad selbst übernommen hat.

Maria: Der Anschluss der Schule war für das Projekt entscheidend, deshalb musste die Präsentation unbedingt überzeugen. Martina hat das für uns perfekt vorbereitet. Fragen konnten wir jederzeit per Telefon oder in Videokonferenzen klären. Wir wollten es selbst präsentieren, weil der Gemeinderat sehen sollte, dass wir voll hinter dem Projekt stehen.

Franziska: *Die Förderung der Nahwärmenetze hat sich in den letzten Jahren einige Male verändert, wie konntet ihr mit der Unsicherheit umgehen?*

Maria: Zuerst hatten wir das Nahwärmenetz gemäß den damaligen Vorgaben mit einem Gaskessel für die Spitzenlast geplant, doch dann war plötzlich der Fördertopf leer. Mit dem Beginn des Ukrainekriegs wurden die Förderprogramme wieder neu aufgelegt. Jedoch war die Voraussetzung für die Bewilligung der Förderung jetzt ein Spitzenlastkessel auf der Basis von regenerativer Energie. Also planten wir die Anlage wieder um, jetzt wird die Wärme zu 100% aus Waldrestholz erzeugt. Im August 2022 trat eine neue Förderrichtlinie für größere Wärmenetze (BEW = Bundesförderung für effiziente Wärmenetze) in Kraft. Investitionen in Nahwärmenetze, die die Vorgaben erfüllen werden seitdem zu 40% gefördert. Also passten wir unsere Planungen wieder an. Im März 2023 konnten wir endlich den Förderantrag stellen. Ohne Martinas Hilfe hätten wir die Förderung nicht beantragen können.

Franziska: *Hättet ihr das Nahwärmenetz auch ohne Förderung gebaut?*

Maria: Ohne Fördergelder könnten wir es nicht realisieren.

Konrad: Es war so schon schwierig genug. Denn wir hatten in unserem Finanzplan damit gerechnet, dass wir die Fördersumme innerhalb von drei Monaten erhalten. Letztendlich haben wir ein Jahr auf das Geld gewartet.

Franziska: Welche Hürden gab es noch zu meistern?

Konrad: Für den Erhalt der Baugenehmigung mussten wir allerhand Vorschriften in Bezug auf Naturschutz, Emissionsrecht und Lärm beachten. Zu guter Letzt mussten wir für die Bauphase auch noch einen externen Sicherheitsbeauftragten vorweisen können.

Maria: Die Gespräche mit den Banken für die Kreditvergabe können herausfordernd sein. Durch meine Tätigkeit in der Bank wusste ich genau, was ich vorbereiten muss. Den Liquiditätsplan habe ich selbst aufgestellt. Ich kann nur empfehlen gut vorbereitet in die Kreditvergabe-Gespräche zu gehen, dann sind sie auch erfolgreich.

Franziska: Das Heizwerk ist schon seit September 2024 in Betrieb. Wie lief die erste Abrechnung mit den Wärmekunden?

Maria: Gemeinsam mit Martina haben wir die Abrechnung im Februar 2025 vorbereitet. Auf der Basis der veröffentlichten Preisindizes hat Martina die Abrechnung für uns erstellt. Die nötigen Werkzeuge haben wir jetzt an der Hand und können bei der kommenden Abrechnung wahrscheinlich schon etwas selbständiger abrechnen.

Martina: Unsere Energieberatung ist darauf ausgelegt, dass unsere Kunden in der Lage sind, alle Aufgaben rund ums Heizwerk selbst zu erledigen. Selbstverständlich stehen wir in der Anfangsphase zur Seite und sind im Verlauf des Projektes immer für Fragen da.

Franziska: Was möchtet ihr unseren Lesern zum Abschluss mit auf den Weg geben?

Konrad: Heizen mit Holz ist sinnvoll und nachhaltig, denn Waldrestholz wird in unserer Region immer anfallen. Außerdem können wir es nur empfehlen, landwirtschaftliche Betriebe auf mehrere Standbeine zu stellen.

LWF-HOLZEINSCHLAGSERHEBUNG IM PRIVATWALD 2025

Wie in den vergangenen Jahren führt die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus eine Fragebogenaktion zur Erfassung des Holzeinschlags im Privatwald durch.

Die Holzeinschlagserhebung dient neben ihrem statistischen Wert auch als Entscheidungshilfe für forst- und umweltpolitische Fragestellungen. In Bayern erfolgt diese Erhebung durch ein mit dem Waldbesitzerverband und dem Bauernverband abgestimmtes Verfahren mittels Fragebogen und basiert auf freiwilliger Teilnahme.

Die Erhebung, die Auswertung der Zahlen und die Veröffentlichung von Ergebnissen erfolgen immer in anonymisierter Form. Die Daten werden nur für diesen Zweck verwendet und nicht an Dritte weitergegeben.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns bei der Datengewinnung zum Holzeinschlag über unsere online Umfrage unterstützen würden. Über den QR-Code gelangen Sie zur Umfrage.



Bitte nehmen Sie auch an der Umfrage teil, wenn Sie im Jahr 2025 keinen oder nur einen geringen Holzeinschlag durchgeführt haben

Wir bedanken uns schon jetzt für Ihre Mitarbeit und stehen Ihnen für Rückfragen unter der Telefonnummer 08161/4591-402 gerne zur Verfügung.

Michael Bossenmaier
Bayerische Landesanstalt für
Wald und Forstwirtschaft

ÖFFNUNGSZEITEN WBV-GESCHÄFTSSTELLE ÜBER DIE FEIERTAGE

Zwischen dem 23. Dezember und dem 6. Januar ist die WBV-Geschäftsstelle nicht geöffnet.

Bitte sprechen Sie uns auf den Anrufbeantworter, wir rufen Sie gerne nach den Feiertagen zurück.

Sie können uns auch gerne eine E-Mail schreiben an
info@wbv-holzkirchen.de

NEUE ZUSTÄNDIGKEITEN DER WBV-EINSATZLEITER IM LANDKREIS MIESBACH

Holzaufnahme und Einsatzleitung	Gemeindegebiet
Jonas Haber Tel. 0160-7588018 haber@wbv-holzkirchen.de	Altgemeinde Wall, Bad Wiessee, Gmund, Hausham, Kreuth, Rottach-Egern, Tegernsee, Bayrischzell, Fischbachau, Schliersee
Michael Kammermeier Tel. 0160-8701818 kammermeier@wbv-holzkirchen.de	Bruckmühl, Miesbach



OBERLAND-WERTHOLZSUBMISSION 2026

Derzeit erfolgen die vorbereitenden Arbeiten sowie die Anlieferung der Submissionsstämme zum Wertholzplatz in St. Heinrich.

Nachfolgend der zeitliche Ablauf:

- Das Losverzeichnis ist ab 15. Januar auf www.wbv-holzkirchen.de verfügbar
- Besichtigungszeitraum von 15.01.2026 bis 04.02.2026
- Schneefreigarantie ist am 19.01. und 20.01.2026
- Gebotsabgabefrist/Gebotseröffnung ist Donnerstag, 05.02.2026 um 9:00 Uhr

Die Führung am Submissionsplatz in St. Heinrich, Naherholungsgebiet Ambach, findet am 12.02.2026 um 13.30 Uhr statt. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen.

Sobald uns die offiziellen Submissionsergebnisse vorliegen, werden diese auf unserer Internetseite zur Verfügung gestellt.

WALD ZU VERKAUFEN GEMEINDE GMUND AM TEGERNSEE, GMK. DÜRNBAACH

- Flurnr. 1576 + 1577:
0,7 ha Mischwald Altbestand
- Flurnr. 1888:
1,5 ha Bergwald Altbestand,
erschlossen
- Flurnr. 1962:
0,78 ha Bergmischwald
Altbestand, erschlossen
- Flurnr. 2006:
1,45 ha Bergmischwald
Altbestand, erschlossen

Gerne auch Verkauf von
Einzelflächen.

Anfragen und Angebote
per E-Mail an

waldverkauf.tegernsee@gmx.de

WALD ZU VERKAUFEN IN DER GMK. HARTPENNING

- Flurnr. 741:
0,671 ha, ca. 50-60jähriger
Fichten-Bestand
- Flurnr. 792:
0,351 ha, ca. 50-60jähriger
Fichten-Bestand
- Flurnr. 1184/2:
0,681 ha, Fichten-Buchen
Jungbestand

Ebenes Gelände, Zufahrten jeweils
vorhanden, Fahrtrechte müssen
noch abgeklärt werden.

Fragen und Angebote per Email an
f.j.segerer@gmail.com



HERBSTLICHE PFLANZSCHULUNG IN WACKERSBERG

Auf Einladung der Revierleiterin Lisa Necker und ihres Kollegen Florian Forstner fand Ende Oktober an der Waldherralm in Wackersberg eine Pflanzschulung statt. Allerlei Wissenswertes zur Qualitätsbeurteilung von Forstpflanzen, zu verschiedenen Werkzeugen und Arbeitsweisen bei der Pflanzung, erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Pflanzschulung von Forstwirtschaftsmeister Thomas Hobmeier.

*Forstwirtschaftsmeister Hobmeier bei der
Qualitätsbeurteilung der Forstpflanzen*

VERSAND DER HOLZGUTSCHRIFTEN PER E-MAIL

Die WBV stellt gerade Ihr EDV-System um. Zukünftig möchten wir Holzgutschriften und Rechnungen per E-Mail versenden. Bitte teilen Sie uns Ihre aktuelle E-Mail-Adresse mit, falls noch nicht geschehen. Per E-Mail an **info@wbv-holzkirchen.de**. Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

JAHRESRÜCKBLICK AELF HOLZKIRCHEN

Liebe Waldbesitzerinnen, liebe Waldbesitzer,

An dieser Stelle nutze ich die Möglichkeit, sowohl einen kurzen Rückblick zu geben als auch die Herausforderungen für unseren Wald zu schildern.

Auch im vergangenen Jahr haben uns die Folgen des Hagelsturms vom August 2023 in den Bereichen Wackersberg, Gaißbach und Bad Wiessee intensiv beschäftigt. So galt es, die geschädigten und in vielen Fällen nachträglich vom Borkenkäfer befallenen Fichten zügig zu fällen und aus dem Wald zu bringen. Gemeinsam mit den betroffenen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern ist es aus unserer Sicht gut gelungen, den Borkenkäfer damit in Schach zu halten. Vielen Dank dafür an alle Beteiligten.

Es war aber unvermeidlich, dass dadurch teilweise größere Kahlfelder entstanden sind, die wir so in unserem Dienstgebiet zum Glück sonst nicht kennen. Besonders betroffen waren reine Fichtenbestände. In den Bergmischwäldern hingegen sind nach dem Einschlag der Fichten noch Tannen, Buchen und Bergahorne stehen geblieben, welche den Hagel deutlich besser überstanden und überlebt haben als die Fichten. Dies vereinfacht die Verjüngung solcher Flächen wesentlich im Unterschied zu den Kahlfeldern mit ihren extremen Klimabedingungen. Gemeinsam gilt es nun diese Flächen wieder zu bestocken. Vorrangig und am besten mit natürlicher Verjüngung, aber auch wo notwendig, mit Pflanzung.

Um unsere Wälder vorsorgend, frühzeitig, baumartenreich und natürlich verjüngen zu können, sind waldangepasste Wildbestände unabdingbar. Zu Beginn des Jahres wurden hier über die Abschussplanungen die Weichen gestellt. Wichtigste Grundlage sind dabei unsere Forstlichen Gutachten zur Situation der Waldverjüngung, welche wir 2024 dafür erstellt haben. In Verbindung mit den revierweisen Aussagen beschreiben sie fundiert, wie es mit der Waldverjüngung im jeweiligen Jagdrevier aussieht. Sie sind damit wichtigstes Hilfsmittel für die Jagdgenossenschaften und Jäger, gesetzeskonforme Abschusspläne aufzustellen mit dem



Korbinian Wolf, Bereichsleiter Forsten

Ziel, dass sich die standortgemäße, natürliche Verjüngung gut entwickeln kann. In vielen Fällen wurden auf dieser Grundlage passende Abschusspläne erstellt, welche es ermöglichen, dass sich die Wälder verjüngen können.

Leider ist das aber aus unserer Sicht insbesondere in den Gebirgsbereichen unseres Amtes nicht immer gelungen. Trotz zu hohen Verbisses ist bei den Abschussplänen nicht in ausreichendem Maße mit Erhöhungen darauf reagiert worden. Dies ist umso bitterer, als auch in manchen Fällen selbst die Jagdgenossenschaften keine höheren Abschusszahlen eingefordert haben.

Ich appelliere daher an dieser Stelle explizit an Sie, liebe Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, bringen Sie sich in der Jagdgenossenschaft ein und fordern Sie waldangepasste Wildbestände, damit in Ihrem Wald die natürliche Verjüngung aufwachsen kann. Das Jagdrecht ist an Ihren Grund und Boden gebunden. Damit liegt es allein an Ihnen und den Jagdgenossenschaften, wie die Jagd organisiert wird. Es geht immerhin um Ihren Wald, wie dieser für die Zukunft aufgestellt ist und wie Sie ihn Ihren Nachkommen hinterlassen.

Um unsere Wälder an das sich ändernde Klima anzupassen, ist wie schon angesprochen, eine frühzeitige Verjüngung mit zahlreichen Baumarten ein Garant

für den Erfolg. Tannen, Buchen, Fichten, Bergahorne und viele weitere Baumarten sind in den Altbeständen vorhanden und ermöglichen eine üppige natürliche Verjüngung. Neben waldangepassten Wildbeständen ist es besonders wichtig, dass die Wälder gepflegt werden und Holz eingeschlagen wird.

In jüngeren Beständen ist das Ziel, die Baumartenvielfalt zu erhalten und die Stabilität zu erhöhen. Wohingegen in den älteren Beständen frühzeitig die Verjüngung durch gezielten Holzeinschlag eingeleitet werden kann.

Hier appelliere ich an Sie: Gehen Sie in Ihren Wald und machen Sie Holz! Langfristig gesehen ist ein regelmäßiger Holzeinschlag wirtschaftlich betrachtet immer positiver als die Holzernte zu unterlassen. Unabhängig vom Holzpreis oder steuerlichen Betrachtungen. Zudem gelingt es nur dadurch, die Qualität und Stabilität der Bäume zu erhöhen und die Anfälligkeit für Schäden (z.B. Borkenkäfer etc.)

Wir beraten Sie dabei gerne kostenfrei und unverbindlich. Gemeinsam mit Ihnen finden wir sicher den besten Weg, wie Sie Ihren Wald nachhaltig und verantwortungsvoll bewirtschaften können.

Noch haben wir in unseren beiden Landkreisen, aufgrund vorhandener baumartenreicher Mischbestände, die Möglichkeit, sehr einfach und vorsorgend unsere Wälder auf die Klimaveränderung anzupassen. Lassen Sie uns gemeinsam die Zeit nutzen. Sprechen Sie daher bei geplanten Holzeinschlägen mit Ihren Waldnachbarn, ob sie mitmachen. Bringen Sie sich in der Jagdgenossenschaft ein, pflegen Sie einen engen Austausch zu Ihren Jägerinnen und Jägern und lassen Sie sich, wo Sie es für notwendig erachten, beraten und unterstützen.

Wir vom AELF Holzkirchen wünschen Ihnen eine ruhige Adventszeit und besinnliche und frohe Weihnachten. Für das neue Jahr wünschen wir Ihnen viel Freude an Ihrem Wald und ein unfallfreies Arbeiten.

*Ihr
Korbinian Wolf
Bereichsleiter Forsten
AELF Holzkirchen*

BRENNHOLZ – RICHTPREISE

Unter Qualitäts-Brennholz versteht und erwartet der Kunde genaues Maß, absolut trockenes Holz (unter 20 % Restfeuchte, gemessen mit Feuchtemessgerät) und Liefersicherheit.

Brennholz-Richtpreise*: trockene Ware in €/Rm (= Ster), gespalten

Holzart	Scheitlänge			
	1 m	50 cm	33 cm	25 cm
Buche, Esche, Eiche (teilw. gemischt)	140 - 160 €	145 - 165 €	150 - 170 €	160 - 180 €
Sonstiges Hartlaubholz (Ahorn, Birke)	120 - 140 €	125 - 145 €	130 - 150 €	140 - 160 €
Fichte, Tanne, Kiefer	90 - 100 €	95 - 105 €	100 - 110 €	110 - 120 €

*kann je nach Bestellmenge variieren, Preise inkl. MwSt.

Es handelt sich um Richtpreise, die je nach Region im WBV-Gebiet variieren.
Die Richtpreise sollten wegen guter Marktpflege nicht unterschritten werden. Nur durch solidarisches Verkaufsverhalten bleibt die Brennholz-Vermarktung ein interessanter Teil der Holzvermarktung für unsere Mitglieder.

Stand: Dezember 2025

© WBV Holzkirchen

VINZENZMESSE IN VAGEN

Zu Ehren des Heiligen Vinzenz, Schutzpatron der Holzknechte & Waldarbeiter, findet am 22. Januar 2026 um 19 Uhr in der Kirche in Vagen die Vinzenzmesse statt. Im Anschluss an den Gottesdienst folgt der Auftritt der Kolbermoorer Schäffler Tänzer.



20.000 Mitglieder – Wir sagen DANKE!

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Jetzt Mitglied werden und gewinnen!

Wir feiern 20.000 Mitglieder!
Ein starkes Zeichen für Vertrauen, Nähe und regionale Verbundenheit. Werden auch Sie Mitglied und profitieren Sie von vielen Vorteilen. Als Dankeschön verlosen wir unter allen Mitgliedern insgesamt 6 Goldbarren (5 Gramm) im Wert von je ca. 500 Euro.

Raiffeisenbank im Oberland eG

Leidenschaftlich. Familien. Professionell.

Raiffeisenbank im Oberland eG

[oberlandbank.de/20000mitglieder](https://www.raiffeisenbank.de/20000mitglieder)



DIE LÄRCHEN – GRAZIE IM GOLDKLEID

„Schau mal, der Baum ist tot, er hat ja gar keine Nadeln mehr. Ist das ein Käferbaum?“ Wer im Winter durch die Wälder im Oberland streift, wird damit in vielen Fällen Recht haben. Doch es gibt einige Ausnahmen: Wenn der Baum eine sehr dicke, graubraune Rinde (oder wissenschaftlich korrekt: Borke) mit tiefen rotbraunen Furchen hat, handelt es sich um eine der – leider seltenen – Lärchen. Im Gegensatz zu unseren sonstigen Nadelbäumen wirft sie im Herbst ihre Nadeln ab und ist damit im Winter kahl. Doch davor – im Oktober – glänzt sie prachtvoll golden in der Herbstsonne.

Warum? – Ein Ausflug ins Grundsätzliche

Doch warum behält die Lärche nicht ihre Nadeln, wie jeder andere „ordentliche“ Nadelbaum auch? Dazu müssen wir etwas weiter ausholen...

Die Nadeln unserer Nadelbäume haben eine sehr dichte Oberfläche. Dadurch soll eine Austrocknung durch Wind und Sonne vermieden werden. Auf der anderen Seite muss der Baum auch „atmen“ können. Er muss gezielt Wasser verdunsten können, um einen Sog zu erzeugen, durch den Wasser von den Wurzeln bis in die Blätter transportiert wird. Auch benötigt er aus der Luft Gase wie z.B. CO_2 . Dieser Steuerung von Wasser und Gasen wird durch kleine „Schleusen“, den sog. Spaltöffnungen übernommen. Besonders wichtig ist diese „Regeltechnik“ an sonnigen Wintertagen, an denen ein Wasserverlust an den Blättern wegen des gefrorenen Bodens nicht ausgeglichen werden kann. Und genau hier liegt das Problem der Lärche: Bei ihren weichen Nadeln sind die Spaltöffnungen

so wenig geschützt, dass viel Wasser „unkontrolliert“ verdunstet. Wenn der Boden gefroren ist und kein Wasser „nachliefert“, würden die Lärchen daher vertrocknen.

Eine echte Berglerin

Das Leben im Berg ist bekanntlich sehr hart. Lange Winter, tiefe Temperaturen, im Sommer glühende Hitze... Die Lärche trägt's mit Gelassenheit. Sie ist anspruchslos, fast schon asketisch. Nährstoffe braucht sie wenige, mit Wasser kann sie gut haushalten. Nur Licht, Licht braucht sie im Überfluss. Und zwar von Jugend an.

Aber auch einer Lärche tut es natürlich gut, wenn sie „aus dem Vollen schöpfen kann“. Sie bedankt sich dafür mit einem sehr raschen Wachstum.

In unseren „dunklen Wäldern“ aus Buche, Tanne und Fichte hat die Lärche von Natur aus kaum eine Chance. Nur an Rändern oder auf Kahlfeldern kann sie sich durchsetzen. Dort wird sie auch gezielt gepflanzt. Als Berglerin bildet sie mit der Zirbe oft die Baumgrenze und möchte deshalb immer „Wind um die Ohren haben“. In feuchten Mulden wird sie hingegen häufig vom Lärchenkrebs befallen.

In Städten fühlen sich Lärchen meist unwohl, weil sie empfindlich auf die Abgase reagieren.

Leider ausverkauft...

So zäh wie das Leben im Berg ist auch das Lärchenholz. Es ist besonders harzreich und damit witterungsbeständig. Für den Außenbereich wie z.B. Außenwandverkleidungen, Balkone, Fuß- bzw. Schiffsböden, Terrassen, Brücken oder Stallungen ist es daher erste Wahl. Die Beständigkeit von Dächern, die

mit Lärchenschindeln gedeckt wurden, ist im Gebirgsraum legendär: „A Lärch aufm Dach is a ewige Sach“. Auch im modernen Hausbau ist das Lärchenholz als Konstruktions- und Fassadenholz inzwischen so beliebt, dass heimisches Lärchenholz nur noch schwer zu bekommen ist. Um sicher zu sein, dass das Holz nicht aus illegalen Kahlschlägen aus dem osteuropäischen Raum stammt, sollte man auf eine Zertifizierung des Holzes achten. Ein PEFC-Siegel bietet hier Sicherheit.

Der Sitz des guten weiblichen Hausgeistes...

Die Lärche galt früher als Sitz des guten weiblichen Hausgeistes und wurde deshalb im Alpenraum oft in der Nähe der Höfe gepflanzt. Ob das nicht auch im Voralpenraum eines Versuches wert wäre?? Früher wurde zudem die Rinde zum Gerben genutzt. Sie färbt Leder fast schwarz.

In der Volksmedizin glaubt man an die Heilwirkung des „Venezianischen“ oder „Lärchen-Terpentins“, das aus Lärchenharz gewonnen wird. Es soll durchblutungsfördernd, wundheilend, desinfizierend und schleimlösend wirken.

Mehr Lärche braucht das Land...

Brauchen wir bei uns mehr Lärche? Wir meinen, ja. Die Lärche hat ein sehr begehrtes Holz und ist ein sehr stabiler Baum. Sie wurzelt ziemlich tief. Auch stärkste Winterstürme übersteht sie unbehelligt (keine Nadeln = wenig Angriffsfläche) und kennt kaum Schädlinge. Allerdings ist ihre Zukunft bei stark steigenden Temperaturen etwas umstritten. Im Oberland wird sie aber voraussichtlich weiterhin sehr gute Wuchsbedingungen finden.

Die Lärche sollte mit großen Abständen gepflanzt werden. Sie sollte einen Vorsprung vor anderen Bäumen haben – aber auch keinen zu großen – sowie wertgeastet werden, um gute Qualitäten zu erzielen. Da sie anders als z.B. die Fichte behandelt werden muss, sollten Interessenten die Beratung durch die staatlichen Privatwaldförster in Anspruch nehmen.

Übrigens hat der Name Lärche nichts mit dem gleich klingenden Vogel „Lerche“ zu tun. Der Name stammt von der gallischen Alpenbevölkerung und wurde von den Römern mit *Larix* (lat. Lärche) übernommen. Wenn man an einem schönen Wintertag durch die lichte Krone der Lärche blickt, hat sie aber schon etwas vogelhaft Leichtes...

Erkennungsmerkmale:

- Nadel: hellgrün, weich, Nadelbüschel, im Herbst leuchtend gelb, fällt ab!
- Rinde: im Alter extrem dicke, schuppige Borke (schnitzbar)
- Früchte/Samen: länglich abgerundete kleine Zapfen; Samenreife nach 2-3 Jahren
- Wurzel: Herzwurzel, hohe Standfestigkeit
- Sonst.: Seitenzweige herabhängend, einziger einheimischer Nadelbaum der seine Nadeln im Herbst abwirft
- Gebirgsbaum, der auch für das Flachland geeignet ist
- Wuchsverhalten: rasches Jugendwachstum, braucht viel Licht und damit eine freie Krone
- Höhe (max.): bis 45 m
- natürliche Altersgrenze: 600 Jahre

Umwelt-Ansprüche

- Licht: Bereits in der Jugend lichtbedürftige Baumart
- Klima: frosthart, verträgt mehr Trockenheit als die Fichte
- Boden/Nährstoffe: geringe Ansprüche an Wasserversorgung und Nährstoffe
- ungeeignete Böden: Mulden, feuchte – nasse Böden, Tieflagen



BAUMARTEN STECKBRIEF: EUROPÄISCHE LÄRCH

Weitere Lärchen

Japanische Lärche (Baum der Ebene z.B. Schotterebene)

- dekorativ
- mittelschwer

Vorkommen im Landkreis

Moränenkuppen, im Gebirge bis 1800 m (= Waldgrenze z.B. im Karwendel)

Holzeigenschaften

- Kernholz: rötlich
- Splint: gelblich, schmaler als bei Kiefer
- hart, zäh, elastisch
- dauerhaft

Holzverwendung

- Bauholz und Konstruktionsholz
- Möbel, Gartenmöbel, Zäune
- Fußböden
- Schindeln, Furniere
- Silobehälter

Holzpreise (2025)

- Stärkere Lärchen bis 200 €/Fm
- Wertholz sehr gesucht mit bis zu 800 €/Fm

PFLEGESCHULUNG IM FORSTREVIER BRUNNTHAL



Am Freitag, den 21.11.25 fand im Forstrevier Brunnthäl eine Gemeinschaftsveranstaltung mit der WBV Holzkirchen zum Thema Jungbestandspflege statt. Dabei wurden im Forstbetrieb Sedlmair in Blindham bei Helfendorf verschiedene Varianten der Jungbestandspflege bei einer Waldbegehung verglichen und besprochen. Kilian Sedlmair hatte im Rahmen seiner Meisterarbeit die Kosten einer Erstdurchforstung (incl. Erschließung) mit und ohne Holzentnahme verglichen.

Die günstigere Variante ohne Holzentnahme wurde dann bei der darauffolgenden Jungdurchforstung auf einer Fläche von rund 4 ha umgesetzt. Die Maßnahme wurde vom zuständigen Revierförster Charly Einwanger vorgestellt und von den Teilnehmern mit großem Interesse diskutiert. Dabei wurde auch auf die staatliche Fördermöglichkeit in der Jungbestandspflege von 1000 Euro Grundbetrag pro ha hingewiesen.



WEIHNACHTSGRÜSSE VOM WBV-TEAM

Zum Jahresabschluss möchten wir uns herzlich bei unseren Mitgliedern, Forstunternehmern, AELF-Förstern und Försterinnen sowie Holzkäufern und Kunden für die stets gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken.

Wir wünschen Ihnen viel Gesundheit, ruhige und erholsame Weihnachtsfeiertage, einen guten Rutsch ins neue Jahr und allzeit unfallfreies Arbeiten im Wald.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen und sind auch im nächsten Jahr wieder für Sie da.

Ihr WBV-Team

IMPRESSUM

Verantwortlich für Mitteilungen der WBV: Alexander Mayr, 1. Vorsitzender der WBV Holzkirchen w.V.; Alexander Necker, Geschäftsführer. Für die Mitteilungen der Forstverwaltung: FD Korbinian Wolf, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Holzkirchen; Herausgeber: WBV Holzkirchen w.V., Rudolf-Diesel-Ring 1b, 83607 Holzkirchen, Tel: 08024/48037, Fax: 08024/49429, Email: info@wbv-holzkirchen.de. Der Bezugspreis für das Mitteilungsblatt „Der Waldbauer“ ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers und mit Quellenangabe.

DAS WAREN ZEITEN!



Das Fuhrunternehmen Willibald aus Wackersberg beim Laden von Kurzholz in Fall, Ende der 50er Jahre.

(Quelle: Josef Willibald)